

Book of Abstracts

Ein korpuslinguistischer Zugriff auf ›Thema‹ in wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Texten

Sarah Brommer | U Bremen

Der Vortrag widmet sich der Frage, wie das Thema in wissenschaftlichen und populärwissenschaftlichen Texten sprachlich explizit gemacht wird. Wie werden „Thema“, „Fragestellung“ und inhaltlich verwandte Begriffe verwendet? Welches sind typische Kollokationen? Wo liegen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in der Expert:innen-Kommunikation und der Expert*innen-Laien-Kommunikation? Als Grundlage der explorativ angelegten Korpusanalyse dienen zwei Korpora aus einerseits fachwissenschaftlichen Zeitschriftenaufsätzen und andererseits populärwissenschaftlichen Blogtexten.

Keywords: Korpuslinguistik, Wissenschaftssprache, Kollokationen.

Ein Thema setzen, wirksam inszenieren und bearbeiten

Beatrix Busse | U zu Köln

In meinem kurzen Impuls möchte ich mit meiner Erfahrung als anglistische Sprachwissenschaftlerin und als Prorektorin für Lehre und Studium zeigen, wie ein Thema „gefunden“ und wirkungsvoll inszeniert werden kann. Gleichzeitig möchte ich Ihnen das von mir entworfene Arena-Format vorstellen, welches es erlaubt, ein Thema interdisziplinär, ko-kreativ und mit Methoden des New Work zu be- und erarbeiten.

»Kein Thema!« – Eine korpuslinguistische Exploration

Marcus Callies | U Bremen

In dem kurzen Inputvortrag werden die Möglichkeiten thematisiert, die die Korpuslinguistik bietet, sprachliche Phänomene auf der Basis großer Mengen authentischer Sprachdaten explorativ zu untersuchen. Dabei nähern wir uns dem Rahmenthema des Thementags auf lexikalischer Ebene und untersuchen die diskurspragmatische Verwendung, funktionale Breite und Flexibilität der Wendung „Kein Thema“, auch in sprachvergleichender Perspektive. Zum Einsatz kommen Korpora wie die Datenbank für Gesprochenes Deutsch (DGD) und parallele Korpora, die sich für erste Untersuchungen zum Sprachvergleich eignen (z.B. Sammlungen von Film- und Serienuntertiteln in mehreren Sprachen, die auf Basis der auf der Communityplattform opensubtitles.org eingestellten Texte erstellt wurden).

Keywords: Korpuslinguistik, Pragmatik, Diskursanalyse, Sprachvergleich.

Zur diskurskritischen Konstruktion des Thema-Begriffs

Łukasz Kumięga | Silesian U of Technology, Polen

Möchte man den Thema-Begriff aus der diskurskritischen Perspektive beleuchten sind mindestens zwei Richtungen dieser Überlegungen denkbar. Zum einen wäre eine textlinguistische Richtung möglich, zumal diese die Grundlage der diskursbezogenen Spezifikationen darstellt, wenn man an die Konstruktion der Gegenstände der linguistischen Forschung denkt – etwa von den kleinsten bis zu den übergreifenden Einheiten. Bleibt man den diskursanalytischen Gedanken treu, ist der Thema-Begriff dabei in erster Linie mikroanalytisch zu fassen, indem nach sprachwissenschaftlich bzw. ferner linguistisch fundierten Kategorien gesucht wird, die Plausibilität der Bestimmung des Thema-Begriffs rechtfertigen. Geht man dann einen Schritt weiter und begreift man den Thema-Begriff im Sinne eines wissenschaftlichen Gegenstandes und ferner versteht man die Wissenschaft als Teil einer gesellschaftlichen Praxis ist der Thema-Begriff völlig anders als gewohnt zu konstruieren und zwar als eine Praxis der Zuschreibung der Relevanz den diversen als Thema in den Gesellschaften kreisenden Phänomenen durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dadurch wird eine bestimmte Funktion des Forschens sichtbar, die man als Aktivismus bezeichnen und somit auch konstruieren kann. Ferner wird auch eine andere, eine mehr erkenntnistheoretische Perspektive eröffnet, die die bestimmten Tendenzen des Forschens erfassen und umkehren kann, wenn man beispielsweise einerseits an die Gegenstände der Kritischen Diskursanalyse und andererseits an die Gegenstände der Gouvernamentalitätsforschung denkt. Zusammengefasst betrachtet geht der Beitrag der Frage nach, inwiefern der Thema-Begriff metawissenschaftlich spezifiziert und fruchtbar gemacht werden kann in den Zeiten, die nach einem gesellschaftsrelevant begreifenden Aktivismus seitens der (angewandten und transdisziplinären) Wissenschaft schreien.

Keywords: Gegenstand, Diskurs, Gouvernamentalität.

#Bibi – und alle wissen, dass es um Trennung geht Überlegungen zur Themenentfaltung in Sozialen Medien

Konstanze Marx | U Greifswald

Hashtags weisen disparate textuelle Funktionen auf, die in der Forschung gut belegt sind. Sie werden von Yang et al. (2012) mit „a ‘coat of [arms]’ that can be flaunted to demonstrate community membership“ verglichen, wenn sie von „a brand-new organizational object of information“ (2012: 261) sprechen. Bruns/Burgess (2011: 2) ordnen Hashtags als „a means of coordinating a distributed discussion between more or less large groups of users, who do not need to be connected through existing ‚follower‘ networks“ (siehe auch Halavais 2013) ein. Dreer et al. (2014: 53) sehen in Hashtags „pointer[s] to a specific topic, indication for the context, or even as a one-word summary of the whole text it occurs in.“

Im Mai dieses Jahres nun trendete der #Bibi auf Twitter. Auf diesen Hashtag treffen die genannten Funktionen Gemeinschaft, Bündelung von Information, Zusammenfassung, Spezifizierung oder Kontextindikator nur bedingt zu. Auch die von Burgess/Galloway/Sauter (2015) konstatierte Langlebigkeit von Hashtags lässt sich anhand dieses Beispiels nicht vollkommen bestätigen. Vielmehr lässt sich eine dynamische Referenzialisierung beobachten, die ich in meinem Beitrag näher beschreiben und an Überlegungen zur cross-medialen Themenentfaltung anbinden möchte.

Von Rohdaten zum Text – Themenentfaltung in automatisierten Fußballspielberichten

Simon Meier-Vieracker | TU Dresden

Seit einigen Jahren kommen im Journalismus verstärkt Methoden der vollautomatisierten Textgenerierung zum Einsatz. Ein besonders geeignetes Feld ist dabei die Fußballberichterstattung, da hier ausreichend Daten vorliegen und die Textsorte schematisch genug ist, um auch mit einfachen regelbasierten Algorithmen akzeptable Texte zu generieren. Eine besondere Herausforderung ist dabei, die einzelnen generierten Sätze so zu verketteten, dass kohäsive und kohärente Texte entstehen, in denen das Thema – der Verlauf eines Fußballspiels – schrittweise entfaltet wird. Im Vortrag werde ich auf der Grundlage eines Parallelkorpus von menschlichen und automatisierten Spielberichten zeigen, welche sprachlichen Mittel für diese Themenentfaltung geeignet sind und was ihren Gebrauch in den automatisierten Texten unterscheidet.

Keywords: Textlinguistik, Korpuslinguistik, Automatisierung.

Subjekt? – Kein Thema!

Thomas Stolz | U Bremen

Der Begriff des syntaktischen Subjekts ist in der typologischen Sprachforschung als universale Kategorie umstritten. Es gibt keine anerkannte schulenübergreifende Definition von Subjekt, aber in vielen parametrisierten Ansätzen spielt die pragmatische Kategorie des Themas bei der Identifikation von Subjekten eine zentrale Rolle. Ich stelle crosslinguistische Daten aus Sprachen vor, bei denen statt der Subjekt-Prädikat-Struktur des Satzes eine Topik-Kommentar-Zweiteilung zentral ist. In diesen Sprachen ist das Thema die Komponente, von der aus die Informationsstruktur entwickelt wird. Es wird die Frage gestellt, in welchem Maße hierdurch der Subjektbegriff tangiert ist.

Keywords: Systemlinguistik, Topik-Kommentar-Struktur, Subjektdefinition.

»Ein aktuelles, zentrales, strittiges ... Thema« – Themenkonstitution aus korpuslinguistischer Sicht

Nicole M. Wilk | U Paderborn

Der Impuls befasst sich mit der Frage, welche Inhalte unter der Bezeichnung aktuelles, brisantes, zentrales, ... Thema im öffentlichen Diskurs aufgerufen und wie diese „Thematisierungen“ in Alltagsgesprächen kontextualisiert werden. Im Deutschen Referenzkorpus sind anhand der Kookkurrenzprofile Unterschiede in der Konstitution von Themen erkennbar, denen Eigenschaften wie brisant, strittig, aktuell oder zentral zugeschrieben werden. Diese metapragmatischen Attribuierungen sind dabei keineswegs synonym. In Alltagsgesprächen aus dem FOLK-Korpus der Datenbank für gesprochenes Deutsch werden die im öffentlichen Diskurs als zentral oder brisant deklarierten Themen von den Gesprächsteilnehmenden nicht nur sachlich, sondern auch ironisierend und distanzierend behandelt.

Keywords: Korpuslinguistik, Kollokationen, Kontextualisierung.

Bioblurbs

ThemaTalkers | U Bremen

Julian Engelken, Marc Glund, Jan Hensellek, Lara Christin Herford, Saskia Langrock, Sargis Poghosyan, Susanne Sophie Schmalwieser und Ingo H. Warnke
Lieblingsthema: Thema.

Sarah Brommer | U Bremen

Forschungsinteressen: Schreibforschung, Schreibdidaktik, Wissenschaftslinguistik, Grammatik, Korpuslinguistik, Norm und Variation; Lieblingsthema: Orthographie.

Beatrix Busse | U zu Köln

Forschungsinteressen: Korpuslinguistik, Stylistics, Language and Urban space | New York und Brooklyn.

Marcus Callies | U Bremen

Marcus Callies ist Professor für englische Sprachwissenschaft. Seine Forschungsinteressen sind World Englishes, Englisch als Lernersprache, figurativer Sprachgebrauch und konzeptuelle Metaphertheorie, Linguistik und Lehrkräfteausbildung. Ein Hobby- und damit vielleicht auch Lieblingsthema ist die Fussballsprache.

Łukasz Kumięga | Silesian U of Technology, Polen

Dr. Łukasz Kumięga ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungs- und Kommunikationsforschung der Schlesischen Technischen Universität in Gliwice, Polen. Zu seinen Forschungsinteressen gehören interdisziplinäre Diskursforschung, öffentliche Kommunikation in Polen und Deutschland, kritische Fremdsprachendidaktik sowie Bildung im Kontext der Migration. Sein Lieblingsthema ist Leben.

Konstanze Marx | U Greifswald

Konstanze Marx ist Lehrstuhlinhaberin für Germanistische Sprachwissenschaft, Prorektorin für die Aufgabenbereiche Kommunikationskultur, Personalentwicklung und Gleichstellung sowie Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Deutsche Philologie an der Universität Greifswald. Sie wurde mit einer neurolinguistischen Arbeit zum Textverstehen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena promoviert und mit einer Arbeit zum Diskursphänomen Cybermobbing an der Technischen Universität Berlin habilitiert. Im Anschluss arbeitete sie als Professorin für die Linguistik des Deutschen an der Abteilung Pragmatik des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache Mannheim und an der Universität Mannheim. Ihre Schwerpunkte liegen in der Internetlinguistik, der Diskurs- und Textlinguistik, der Erforschung des Zusammenhangs zwischen Sprache-Kognition-Emotion, der Genderlinguistik und der medienlinguistischen Prävention. Sie ist Preisträgerin des 25-Frauen-Awards von Edition F und Forschungspartnerin des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache Mannheim.

Simon Meier-Vieracker | TU Dresden

Simon Meier-Vieracker ist Professor für Angewandte Linguistik an der TU Dresden. Er forscht zu Kommunikation in digitalen, insbesondere Sozialen Medien. Zur Zeit interessiert er sich besonders für die Videoplattform TikTok.

Carolin Patzelt | U Bremen

Forschungsinteressen: v.a. variationelle und interaktionale Soziolinguistik, kontaktinduzierter Sprachwandel, Pragmatik
Lieblingsthema: Sprachkontakt und seine Auswirkungen auf verschiedenen Ebenen.

Thomas Stolz | U Bremen

Forschungsinteressen: Sprachtypologie, Sprachkontakt, Areallinguistik, Morphologie;
Lieblingsthema: sprachstrukturelle Diversität.

Nicole M. Wilk | U Paderborn

Forschungsinteressen: Korpuslinguistik und Diskursgrammatik, multimodale Gesprächsanalyse, linguistische Esskulturforschung
Lieblingsthema: Zerstörung (Umwelt, Städte etc.).